Morgen-Ausgabe. Nr. 273 Montag, 14. Juni 1937

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 5; Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen und Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Filialgeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Marxisten überfallen italienischen Dampfer

Unerhörter Zwischenfall im Hafen von Marseille

Paris, 13. Juni.

Am Sonnabend kam es im Hafen von Marseille zu einem unglaublichen Zwischenfall. Marxistische Hafenarbeiter überfielen den gerade einlaufenden italienischen Dampfer „Celina" und entführten einen an Bord befindlichen Gefangenen.

Der Ueberfall muß bis ins einzelne raffiniert vorbereitet worden sein und spielte sich folgendermaßen ab: Die Warensendungen des aus Südamerika kommenden italienischen Schiffes sollten am Nachmittag ausgeladen werden. Die Hafenarbeiter versammelten sich zu diesem Zweck am Schiff, aber nur ein Teil von ihnen ging an Bord. Diese stürmten in die als Haftzelle dienende Krankenstube des Schiffes, die mit schweren Riegeln verschlossen war. Mit Hilfe einer Brechstange sprengten die französischen Marxisten die Tür und holten den 27 Jahre alten Italiener Fernando Morelli heraus, der auf Grund eines Ausweisungsbefehles der Behörden von Panama auf diesem italienischen Schiff nach Genua überführt werden sollte, um dort den italienischen Behörden übergeben zu werden. Die marxistischen Hafenarbeiter eilten mit dem Befreiten zum Hinterschiff und ließen sich an einem langen Tau auf die Katmauer herab, wo schon ein fahrbereiter Kraftwagen wartete, der mit dem befreiten Italiener und zwei seiner französischen Kumpane eiligst davon fuhr. An der Zollsperre riefen sie dem Beamten zu: „Laßt uns durch, wir bringen einen Verletzten ins Krankenhaus!"

Die ganze Szene an Bord war in wenigen Augenblicken passiert. Die sofort alarmierte Mannschaft sah nur noch den Kraftwagen mit den Flüchtlingen in der Ferne verschwinden. Die Polizei wurde sofort von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt. Die Nummer des Kraftwagens konnte von Augenzeugen festgestellt werden, doch fehlt jede weitere Spur.

In den Abendstunden des Sonnabends ist die „Celina" fahrplanmäßig zur Weiterfahrt nach Genua aus dem Marseiller Hafen ausgelaufen.

Herzliche Trinksprüche in Budapest

Ordensauszeichnung für Daranyi und von Kanya

Budapest, 13. Juni.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath empfing Sonnabendnachmittag den italienischen Gesandten Graf Vinci und den österreichischen Gesandten Baar-Baarenfels. Außenminister von Kanya gab Sonnabend zu Ehren des Reichsaußenministers ein Essen.

Im Laufe des Abends wurden Trinksprüche gewechselt. Minister Kanya sagte in seiner Ansprache: Der Besuch Eurer Exzellenz bedeutet für uns alle nicht nur ein freudiges, sondern auch ein bedeutungsvolles Ereignis, geschieht es doch jetzt zum ersten Male, daß der verantwortliche Leiter der deutschen Außenpolitik der ungarischen Regierung einen amtlichen Besuch abstattet. Die Erinnerung an glorreiche Kämpfe gegen gemeinsame Gegner ist und bleibt lebendig in unseren Herzen. Und auch im gegenwärtigen Ringen für eine freie und friedliche Entwicklung stehen wir in Freundschaft und Vertrauen zueinander.

Reichsaußenminister von Neurath erwiderte u. a.: Als der Außenminister des neuen Deutschland bin ich in Ihre altehrwürdige Landeshauptstadt gekommen. Dies ist ein sichtbares Zeugnis für die in alter Waffenbrüderschaft erprobte treue Freundschaft, die zwischen Deutschland und Ungarn besteht. Ich kann Ihnen versichern, daß wir auf die fortdauernde Vertiefung aller unserer Beziehungen den größten Wert legen.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath überreichte dem Ministerpräsidenten Daranyi und dem Außenminister von Kanya das ihnen vom Führer verliehene Großkreuz des Verdienstordens vom Deutschen Adler.

Gauappelle in Ostsachsen

50 000 marschierten in Kamenz und Freiberg auf

Mit den Gautreffen in Kamenz und Freiberg erreichte die Sächsische Gauwoche ihren Abschluß. Den Höhepunkt beider Veranstaltungen bildete die Rede des Gauleiters Reichsstatthalter Mutschmann, die er in Kamenz hielt, von wo sie nach Freiberg übertragen wurde. (Ausführlicher Bericht unserer Sonderberichterstatter siehe Seite 3.)

Tuchatschewski und die anderen Generale hingerichtet

Moskau, 13. Juni.

Amtlich wird bestätigt, daß alle acht vom Sondermilitärgericht des Obersten Gerichtshofes zum Tode verurteilten Sowjetgenerale, darunter auch der frühere Marschall Tuchatschewski, am 12. Juni hingerichtet worden sind.

Abscheu und Empörung in der Weltpresse

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. Juni.

Die Hinrichtung der acht sowjetrussischen Generale beschäftigt die gesamte internationale Presse nach wie vor sehr stark. Aus fast allen Aeußerungen spricht ein tiefer Abscheu vor den bolschewistischen Methoden. Vergeblich sucht man nach Erklärungen. Einige englische Blätter deuten in diesem Zusammenhange an, daß Stalin an Verfolgungswahn leide und daß bereits ein Wiener Arzt nach Moskau berufen worden sei. Selbst die immer mit den Kommunisten liebäugelnde französische Volksfrontpresse ist jetzt in arger Verlegenheit. Wenn man auch an amtlichen Pariser Stellen mit Urteilen selbstverständlich zurückhält, so spricht doch alles dafür, daß man auch dort, und zwar nicht zuletzt im französischen Generalstab, das Gefühl des Schreckens teilt, das die gesamte französische Oeffentlichkeit ergriffen hat. Man ist um so peinlicher berührt, als es sich diesmal nicht um irgendwelche Politiker handelt, sondern um Führer der Roten Armee, um deretwillen man das Bündnis mit Moskau einging. Ist doch Tuchatschewski selbst noch vor gar nicht allzu langer Zeit bei seinem Besuch in Paris als Führer einer verbündeten Armee und als Vertrauensmann Stalins mit den höchsten Ehren überhäuft worden. Aber auch die englische Militärmission, die den Sowjetmanövern beiwohnte und danach die Bedeutung von Generalen, die jetzt „liquidiert" werden, nicht genug rühmen konnte, dürfte einigermaßen peinlich überrascht sein. Die Feststellung, daß die Rote Armee ein halbes Dutzend militärische Führer verloren hat, die unbestritten als Organisatoren und Strategen auf wichtigsten Posten standen, dürfte nicht eben wenig Moskaugläubigen doch zu denken geben.

Die für den inneren Gebrauch in der Räteunion bestimmte Lesart, daß Tuchatschewski und die mit ihm hingerichteten Generale militärische Geheimnisse verraten und mit Deutschland unter einer Decke gesteckt hätten, ist so ungewöhnlich dumm, daß sie außer bei den sowjetrussischen Massen, die auf Befehl jede „Protestresolution" annehmen, nirgends Glauben findet. So wird auch der amtliche Befehl Woroschilows, der den „Prozeß" und die Todesurteile „rechtfertigen" soll, nirgends Glauben finden. Die polnische Presse weist ganz besonders darauf hin, daß die Todesurteile nicht etwa ein Abrücken von der Idee der Weltrevolution bedeuten. So erklärt die Korrespondenz Jökra unter anderem: „Gegen Tuchatschewski und seine Kameraden wurden die schwersten Vorwürfe gerichtet, die einem Offizier gelten können. In Wirklichkeit waren die Anschuldigungen nur eine spanische Wand, die den wirklichen Hintergrund der Angelegenheit verbirgt: die Meinungsverschiedenheiten über die politische Taktik zwischen Stalin und weiteren Mitgliedern der Partei, die sich seinem Willen nicht blind unterwerfen wollen. Dieser innere russische Machtkampf berührt aber nicht das Ziel der Weltrevolution, sondern nur die Methoden zu ihrer Verwirklichung. Ebensowenig wie bei den Offizieren von der Absicht einer Vorbereitung der Militärdiktatur die Rede sein konnte, ebensowenig führt Stalin seine Aktion gegen die Militärkreise als solche. Es geht einfach um die Beseitigung der Mitglieder der Partei, die sich als alte und verdiente Bolschewisten nicht gescheut haben, innerhalb der Parteikreise Stalins Handlungen einer Kritik zu unterziehen."

Daß diese Anschauung richtig ist, bestätigt die Sowjetpresse selbst klar und eindeutig. Die weltrevolutionäre Drohung kommt ganz deutlich zum Ausdruck, wenn die „Prawda" in der ihr eigenen großmäuligen Art jetzt nach der Hinrichtung der „Verräter und Spione" erklärt, „die proletarische Revolution unter den Fahnen Lenins und Stalins hat endgültig auf einem Sechstel der Erde gesiegt, und unter diesen Fahnen wird sie auf der ganzen Welt siegen". Man wird gut tun, sich diese Worte zu merken und sie ganz besonders im Hinblick auf Spanien im Gedächtnis zu behalten. Glaubt Moskau doch, die gleichen Methoden, die es in der Innenpolitik — soweit man das überhaupt noch Politik nennen kann — anwendet, auch auf die internationale Politik übertragen zu können, wie denn das Chaos überall die Folge des jüdischen Bolschewismus sein muß und sein wird.

„Eingegangen ins Sowjetparadies"

Warschau, 13. Juni.

Ueber das Schicksal der früheren kommunistischen „Führer", die seinerzeit aus Deutschland nach Sowjetrußland emigrierten, werden jetzt aus Moskau im Zusammenhang mit den bolschewistischen Massenschlächtereien nähere Einzelheiten bekannt, die mit Sicherheit darauf schließen lassen, daß sie, allerdings in aller Stille, fast ausnahmslos das gleiche Schicksal ereilt hat wie alle, die bisher vom sowjetrussischen Moloch verschlungen wurden. Max Hölz z. B., von dem ursprünglich angenommen wurde, er sei „ertrunken" hat ebenso wie Heinz Neumann durch den üblichen Revolverschuß ins Genick in den Kellergewölben des GPU-Palastes am Moskauer Lubljanka-Platz geendet. Elf weitere ehemalige Reichstagsabgeordnete werden bekanntlich seit langem „vermißt". Es kann heute nach den bisher vorliegenden Meldungen mit Sicherheit angenommen werden, daß sie das gleiche Schicksal erlitten haben. Sie sind „eingegangen ins Sowjet-Paradies" — aber anders, als sie es sich vorgestellt und einst dem deutschen Arbeiter vorgegaukelt haben.

Nationaltruppen 5 Kilometer vor Bilbao

San Sebastian, 13. Juni.

Bei klarem Wetter haben die Nationaltruppen an der Front vor Bilbao am Sonntagmorgen den Angriff auf den Befestigungsgürtel der Bolschewisten weiter fortgesetzt. In glänzendem Vorgehen gelang es, den feindlichen Widerstand zu brechen. Der kürzeste Abstand zwischen Bilbao und den Angreifern beträgt nur noch 5 Kilometer. Die Operationen gehen an allen Abschnitten der Bilbaofront erfolgreich weiter. Der sogenannte „Eiserne Ring" der Bolschewisten ist an sechs Stellen durchbrochen. Gerüchtweise verlautet, daß die Nationaltruppen auch an der Front von Santander zum Angriff übergegangen sind.

Volle Einigung der vier Mächte in London

Die Note an die spanischen Parteien abgefaßt - Sicherheitsgarantien gefordert

London, 13. Juni.

Wie wir erfahren, haben die Besprechungen des englischen Außenministers Eden mit den Botschaftern Deutschlands, Italiens und Frankreichs am Sonnabend zu einer vollen Einigung für die Voraussetzungen der Vereinigung der durch den Bombenabwurf auf die „Deutschland" geschaffenen Lage geführt. Diese Einigung umfaßt den Wortlaut einer an die beiden Parteien in Spanien durch den englischen Außenminister im Auftrage der vier Mächte zu richtenden Note, in der bestimmte Garantien gegen die Wiederholung derartiger Zwischenfälle für die Zukunft verlangt werden.

Die Einigung ist noch am Sonnabend durch den Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses sämtlichen Mächten des Nichteinmischungsausschusses zur Kenntnisnahme zugeleitet worden. Wie wir hören, wird die britische Regierung die Note am Montag an die beiden Parteien in Spanien abgehen lassen.

Italienische Jugend besucht Deutschland

München, 13. Juni.

In zwei Sonderzügen trafen am Sonntagvormittag auf dem Münchener Hauptbahnhof aus Italien 1200 Mitglieder, darunter 120 Mädel, der „Opera Nazionale Balilla", der italienischen Jugendorganisation, ein. Ein Musikzug der HJ begrüßte die Gäste, an deren Spitze sich der Führer der italienischen Jugend, Unterstaatssekretär Ricci, befindet, mit der Giovinezza. Unterstaatssekretär Ricci begab sich im Flugzeug nach Berlin. Nach kurzem Aufenthalt fuhren die jungen italienischen Gäste nach Berlin weiter, wo sie acht Tage in einem italienischen Jugendlager im Grunewald verbringen werden. Am 16. Juni soll in der Deutschlandhalle ein großes Sportfest der italienischen Jungen und Mädel stattfinden.

Ernste Lage im Sandschak

Atatürk bricht Besichtigungsreise plötzlich ab

Istanbul, 13. Juni.

Der türkische Staatspräsident Atatürk befindet sich zur Zeit auf einer Besichtigungsreise nach Ostanatolien. Nach Meldungen aus Trapezunt hat Atatürk jedoch am Sonnabend früh die Reise unerwartet abgebrochen. Der vorzeitige Abbruch der in Begleitung eines großen militärischen und zivilen Gefolges unternommenen Reise hat großes Aufsehen erregt. Man vermutet, daß die beunruhigenden Meldungen, die im Laufe der letzten 48 Stunden von der türkischen Südgrenze kamen, der Grund zur beschleunigten Rückkehr des Staatspräsidenten sind. Nach den Berichten der türkischen Presse äußert sich die Unzufriedenheit der syrischen Nationalisten über das Sandschak-Abkommen in blutigen Ausschreitungen gegen die türkische Minderheit, wodurch der nun seit Monaten bestehende Zustand gefährlicher Spannungen eine neue Steigerung erfahren hat.

SLUB
Wir führen Wissen.